

Geriatrykongress Wien 9.-12. Mai 2007

Abstract

Erwin Carigiet

### **Die Geriatrie zwischen Gesundheits- und Sozialpolitik**

Die Gleichung *alt = arm* gilt heute in der Schweiz nicht mehr wie noch bis anfangs der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Alter bedeutet kaum mehr finanzielle Abhängigkeit von der Sozialhilfe oder von Verwandten – dank der *Ausbreitung des Wohlstands*, aber auch dank des *Sozialstaats*, also dank der Altersvorsorge, der sozialen Krankenversicherung sowie einer ausgebauten öffentlichen Gesundheits- und Heimversorgung. Die Beseitigung der Altersarmut ist eine *der* Errungenschaften der Sozialpolitik.

Die Alterung der Gesellschaft und damit auch die Geriatrie stehen seit einiger Zeit im politischen Fadenkreuz: Die Kosten für die Altersvorsorge und das Gesundheitswesen werden heftig diskutiert. Es wird dabei behauptet, die alten Menschen seien für den Rest der Gesellschaft, also für die Jungen und Erwerbstätigen, „finanziell nicht mehr tragbar“. Die Gleichung *alt = arm* wird durch die Gleichung *alt = krank und teuer* ersetzt.

Die Betrachtungsweise "*Was kostet das Gesundheitswesen, was die soziale Sicherheit?*" unterdrückt die mindestens so bedeutsamen Fragen „*Welches sind die Wirkungen, welches die Erfolge der sozialen Sicherheit?*“ Bei den Erfolgen ist z.B. an die in den letzten Jahrzehnten gewonnenen, zusätzlichen beschwerdefreien oder -reduzierten Lebensjahre zu denken. Im Referat wird erklärt, weshalb weniger die Entwicklungsdynamik der Medizin, sondern der gesundheits- und sozialpolitische Wille die Geriatrieentwicklung fördert und bestimmt: Die Hinfälligkeit des alten Menschen anzunehmen, ihn solidarisch mitzutragen wird dabei als eine wichtige Aufgabe der Gemeinschaft verstanden, der Kampf gegen das Alter als ein Kampf gegen sich selber.